Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Autor: Schöpf, Johann Baptist

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179722

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Prof. Joh. Bapt. Schöpf in Bozen.

(Fortsetzung zu S. 345.)

- * geislitz, m., (Pust.) Brei oder Mus aus Hafer, welcher sauer und kalt genossen wird. Die Abstammung ist mir unbekannt.
- geist, m. der heilig geist, im Scherz: die Zuchtruthe für Kinder (wahrscheinlich aus Predigten entnommen); geist håb n, oder geistig sei, stolz, aufgeblasen sein, sich rühmen; geistig (von Thieren), munter, lebhaft; die lésten geister, Zuckungen der Sterbenden; ausgeistern, sterben. Z. II, 566, 38.
- geit, geiz, m., wie hchd.; dann: Begierde, Lust; auf etwas geit haben, oder geitig sein; geitig hineinessen u. dgl. mhd. gît, Gier, bes. Habgier. Z. II, 346. 566, 26. III, 106.
- gèlt·n, st. vb. (conj. gált·, ptc. golt·n), als vb. act. bezahlen, vergelten: der gèl'sgot, Dank; gòpfərgèls! Gott vergelte es! gewöhnliche Dankformel. In der alten Bedeutung: Zins geben noch vorhanden im subst. gelter, m., Gläubiger, Schuldner; L. O. v. 1603: "prechenhafftigen, sinnlosen Leuten, Verthüern und Gelidern, Stummen und Ungehörenden sollen Anweiser gesetzt werden."
- gên, gian, gèán, st. vb. (conj. gieng, gángat, gáng, part. gàngan). Ueber den eine Richtung, Bewegung ausdrückenden Infinit. giā, gèá, einem andern von einem Verb abhängigen Infinitiv vorgesetzt, vgl. Z. III, 218, 10. 328. IV, 245, 90. V, 258, 19. Schm. II, 2 und den ähnlichen Gebrauch im franz. und ital.: je vais faire; andava pensando. Hier nur einige Zusammensetzungen: eingén, d. i. in die Falle, in eine Klemme gerathen; úmgên, Procession halten; spuken; nachgên, etwas noch lange nachher empfinden; übergên oder aufgên, gleich zornig, böse werden. Der gêner, gianer, Geher; fueßgianar, műaßi'gianar (Brandis, Gesch. miessigghener). Vgl. oben: gang.—gèngen, dergèngen, zergehen, zerschmelzen machen: die kérz gèngt å', fließt ab; s. Schm. I, 55.
- *genössl, n., (Pust.) Vordertheil eines weiblichen Wammses; vgl. Schm. II, 713; das Nestel; Genestelt (um Nürnberg), Art Kopfputz.
- gèrb'n, gähren; ahd. jesan, cimbr. Wb. gerben; der gèrm, fermentum.

- Schm. Höfer, I, 286. Z. II, 319, 10. gîsch, gîscht, m., Geifer, Schaum. Schm. II, 79: gest, gist.
- gêrn, adv., zu mhd. gern, begehren; wie hchd.; dann: leicht, ohne Mühe: dês holz kliebt gêrn; dês dermàch i' nét gêrn. begêrn, verlangen, fordern; aufbegêrn, derb zanken. Schmid, 228. die gîr, Gier, Begierde; auch gîs (Passeier).
- * gêrnlôs, gêrndlôs, f., Geschenk (in U. Innth.), welches verwandte Weiber zur Zeit des Wochenbettes nach der Taufe des Neugebornen bringen. Das Wort, mir dunkel, dürfte vielleicht durch geren (Schm. II, 62. Schmid, 228. Z. II, 217), zusammengefaste Schürze, sinus, und los, d. i. frei, ungebunden, solutus, einiges Licht erhalten. Voc. v. 1663: "geren oder blatt am rock, sinus"; mehre Bergrücken heissen geren. Gerlôs, Ortschaft; urkundlich Gerlais. Vgl. auch bei Schm. gerhab (Z. III, 460), germâg.
- gèrst, f., Gerste; girsten, adj., von Gerste; gèrst, f., (ellipt.) für Gerstensuppe, gewöhnlich mit Ingredienzien von Speck, Würsten u. dgl. RA. nix in der gèrst! abweisende Formel. Höfer, I, 286. Schm. II, 66.
- gès, gès! Lockruf für Ziegen; vgl. gaəß. Z. II, 346. IV, 160.
- *géstər, adv., gestern, mhd. gesteren, gester; Z. V, 115, 17. vàərgéstər, vorgestern. géstrig, adj., wie hchd.; Katzenjammer verspürend. Vgl. nácht n.
- gießen, st. vb., ellipt. für: die Gartenbeete begießen; stark regnen. der gießen, Kanal, Neben-Rinnsal. Schm. die Gießen. die güsse, (Pust.) Muhre; vgl. Ableit. Schm. II, 76.
- *gieter, m., (Passeier) Hauptschlüssel; für Dietrich?
- * gigk gágk, n., (Kinderspr.) Uhr. RA. nit gigk und nit gágk wissen, ganz unwissend sein; Schm.
- *gigker, m., Hahn. Ebenso: der gigkerigki. Das gigkerigkiblèámbl, lychnis dioica, L. Vgl. unt. gogkl. Z. II, 190, 5. III, 407, 92. 501. IV, 54. 316. 358, 6. V, 276, 10.
- *gîgl, n., pl. gîgelár, (Zillerth.) Schaf. Vgl. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 34.
- *gîgl, plur., (verächtl.) Füse; die gîgl au'rökn. Vgl. gaukeln und ob. gagen.
- gilgng, f., Lilie. Osw. v. Wolk. die gilg. Z. III, 461.
- *gilten, vb., ein gewisses Kartenspiel, giltspiel genannt, machen; in Tirol sehr beliebt. Vgl. perlägk.
- gipf·l, m., wie hchd.; gipfeln, vb., den Gipfel der Bäume weghauen. —

- gipfl heißt auch eine Art kleinen Semmelbrotes mit zugespitzter Form; Schm. II, 318: Kipf. Auch in Verona hörte ich im Kaffeehause "un kipf·l" verlangen.
- *gitsch, f., (ganz allgemein) Mädchen, unverheiratete Dirne; (in Pust.) auch das Ross. gitschenpfätler, (Geb.) Courmacher. gitschle, vb., (Ob. Innth.) mit ledigen Weibspersonen umgehen. Z. II, 349 (gütsche). III, 325. IV, 343. Vgl. unt. gutschen, gutscheln, wenn das Wort nicht etwa nur eine Entstellung aus kitz ist.
- *gittel, f., (Ulten) junge Ziege, die noch nie ein Junges gehabt; dim. gittele, n.; Z. III, 331. Vgl. gizi (Z. IV, 330, 37), kitz.
- * gitzeln, vb., kitzeln; jucken. Z. III, 109. Vgl. gutschlen.
- *glågklen, vb., 1. sich schlotternd und langsam fortbewegen, wie ein loses Fuhrwerk; 2. hängen, baumeln; RA. etwas glågglen låßen, sich um eine Sache nicht kümmern, sie ihrem Schlendrian überlassen. Vgl. glångkern.
- *glàmmer, m., Steingeschiebe, Steinlage. "Durch glammer und schröfen;" Volkslied. Vgl. unt. làmmer und Schm. II, 464: lam.
- * glángkərn, glángkl·n, vb., hangend schweben, hin und her taumeln; das Seil an der Glocke glángkert oder glèngkert; s. Z. V, 105, 5. Schm. II, 359: klanken, klenkern, 2.
- *glanster, ganster, f., sprühender Funke; vgl. Schm. glanst, gan. Z. II, 346. III, 462.
- * glárá, f. (Etschl.), glár, n., Kies; Schutt; cimbr. Wb. kler; it. ghiara, lat. glarea.
- glås, n., wie hchd.; glėsər, pl., Brille; glås n, vb., Glaserarbeit machen; Gläser oder Fensterscheiben zerbrechen. glásl, n., Gläschen: bramwei glásl; stinglglásl, becherartiges Gläschen.
- glàst, m., (Pass.) Schimmer des gefrorenen Schnees; Glanz; Bergfeuer; mhd. glast; Osw. v. W. glosten; cimbr. Wb. glastera; Z. III, 47, 14. Schm. II, 95. Schmid, 233.
- *glátsch, n., durch zerschmelzenden Schnee oder aufthauendes Eis bewirkte Weichheit, Nässe des Bodens. Vgl. latsch; Schm. II, 526: latschen.
- *glauch, adj., (U. Innth.) hell, glänzend; Z. II, 41, 7. V, 166, 125. Vgl. gr. γλαυκός, glänzend; cimbr. Wb. glaüz, Glanz.
- *gleigker, adv., (Innth. Etsch.) beinahe, fast; aus gleich-gar.
- gleim, adj. u. adv., 1. fest, dicht, derb: á gleim's broad; á gleim's holz; 2. fest, knapp, nahe; gleim's gwànt; adv. gleim bei diar, dir ganz

- nahe; 3. genau, heikel: dés muəss má nit ásô gleim nème. 4. knickerisch, filzig: á gleim's mándl. Z. V, 105, 3. 254, 63. Vgl. cimbr. Wb. glaim; mhd. gelîme, gelîmet, nah zusammengefügt; zu lîme, Leim.
- *gleir, f., Haselmaus; cimbr. Wb. glair. Z. IV, 52. Vgl. greil; lat. glis. *glîbiq, weich, biegsam; fig. nachgiebig, mild; s. unten waich.
- glîd, n., Glied; Schm. II, 438: lid. die glîdmaβ, alle Glieder des Körpers. Brandis, Gesch. 1626: die Mitglieder des Elephantenbundes hatten "ainen hellephant mit ganzer seiner glidmas."
- *glimig, adj., (Lechth.) fertig, gar.
- *glitsche, f., (Ob. Pust.) Abtheilung im Stalle fürs Kleinvieh, durch eine Brüstung von jenem getrennt.
- *glôdern, glóudern, pl., (Pass.) die fleischigen bartähnlichen Spitzen des Hahns; vgl. glóuten u. Z. IV, 54: glud·r, Indian.
- glogk, glogkn, f., Glocke; dim. glégkl. RA. die sauglogkn leuten, unanständige Gespräche führen. Die Glocken auf den Kirchthürmen führen ihre eigenen Namen: die wétterglogk, die èlferin (die zum Mittagessen läutet), bêtglogk (fürs Ave), neunerglogk oder angstglogk (die an Freitagen und Donnerstagen die Angst und den Tod Christi verkündet), das zügnglégkl u. a. m. das glogknhaus, Raum im Thurme, wo geläutet wird.
- * glôná, f., (Pass.) wollenes oder seidenes Band mit Kanten zur Verbrämung der Kleider. Z. III, 328.
- *glônen, glûnen, (Unt. I. glûner), plur., Funken; vgl. Z. II, 346: glan.
- *glôsen, vb., glimmen. Gl. v. 1703: "diser ursach halben fangt das feir ein ohnbeschreiblichen Hasses an zu glosen." Z. II, 347. III, 377. V, 145. Schm. II, 95. Höfer, I, 202; mhd. glosen.
- * glouten, plur., Haare in wirrer Unordnung, Zoten (Pust.). Z. II, 347: glotten. Schmid, 234: glozz, m.
- glück, n. derglücknen, derglücken, erglücken; d. h. zufällig einen angenehmen Fund machen, z. B. der Fuchs derglücknet die Hennen. Schm. II, 432 hat derlicken und bezieht dieses auf lecken.
- *glûfnen, athmen; (Ob. Innth.) RA. zu glûfnen kèmmen, zu Athem kommen; = zu Luft?
- *glugkern, vb., schreien von der Henne, bevor sie Eier legt; vgl. nhd. Gluckhenne; unten glutsch; nhd. gluchzen, lat. glucitare. Z. II, 561, 1. IV, 263, 22. 317. 469. V, 170, 165.
- *glutsch, glutschhenn, f., Henne mit Jungen, Bruthenne.

- gnappen, nicken, bes. im Schlummer; ebenso: gnapfezn und gnapsen, vor Schlaf den Kopf sinken lassen. Schm. II, 374: knappen, knaupen; Z. IV, 102, 8: nappen; IV, 37. 396: nappen, napfen, napfazen.
- *gneider, m., (Ob. Innth.) Gönner, Wohlthäter; zu Gnad. gnädig.
- *gögern, vb., (Pass.) herumfuchteln; vgl. gàgen. Z. III, 132: gökeln.
- *gogk·n, f., sing. u. plur., rothe Finne, Beule im Gesicht; gogket, adj., voll Sommersprossen; Z. II, 347: gougge. gogke, f., Spitze eines kleinen Geschwüres (Köfler erinnert an gr. ἀκωκή, Spitze).
- gogkl, m., Hahn, franz. le coq; Schm. Gl. v. 1753: "Prinz Eugeni hat bei Höchstätt den französischen Goggel-Hahn gerupfet." Z. III, 109. IV, 54. 2. Klaubauf, Wauwau; Teufel; gögkl, (Pust.) Gespenst. Zu letzterem vgl. mhd. goukel, incantatio; Schm. II, 24: gaugkeln.
- * gögl, adj., (Vinsch.) 1. lustig, ausgelassen; Schm. II, 21: gogel, (Avent.) lascivus; 2. eifrig in Geschäften; vgl. mhd. gogel; giegen, lascivire; lat. jocus. Z. I, 96. III, 20. IV, 169: gödeln.
- goller, m., Halskragen von Linnen bei Weibspersonen im obern Etschlande; die Isarwinklerinnen haben nicht nur hierin, sondern auch in Bezug auf Körperbau und Kleidertracht mit den hiesigen Etschländerinnen viel Aehnlichkeit; (lat. collare; Thaler). Vgl. Schm. II, 34. Schmid, 238. Z. IV, 107, 34.
- * gollerei, "das ist, Sulzen von kelbernen füessen." Gartenb. v. 1700.
- golter, (Unt. I. golde'), m., Decke, bes. Bettdecke; it. coltre, slav. koldro, lat. culcitra. Schm. Z. II, 348. III, 109. V, 103, 3.
- görre (Pust.), gör (ob. Etsch), f., Mutterschaf; Z. II, 516. IV, 311: gorre, männliches Schaf; Z. III, 458. IV, 160: gôr, gêr, Mutterschaf; vgl. gor, m., gorre, gurre, f., Stute, altes Pferd; Z. II, 318. III, 19. IV, 169. 194. 282, 44. 307.
- gosch, goschen, f., (verächtl.) Mund; Lippen, dim. göschl, n., du liebs, herzigs göschl! goschen, vb., maulen, zanken. Das ahd. chosôn, mhd. kôsen, reden (aus lat. causari, frnz. causer) liegt wol zu fern. Vgl. Schm. Z. IV, 112, 64. 169.
- *gosse, f., (Etschl.) das traubenverheerende Insekt; coccyx uvearia, L. Z. IV, 52.
- *gosse, f., (Pust.) Alm- oder Sennhütte; vgl. Schm. II, 221: gasse, Stall. gôtl, f., goet, m., weibl. u. männl. Pathe oder Pathenkind. der gôtl oder das gôtlbrôd. Brot als Pathengeschenk für Kinder (um Ostern und Allerheiligen), und zwar das der Knaben seiner Form wegen

- hås, das der Mädchen hènn genannt (vgl. Ztschr. f. Myth. I, 288). Z. II, 92, 55. 347.
- *gott, m., (Ulten) Gebäcke aus Brotteig von unbestimmter Form, um Ostern. "Vielleicht ursprünglich ein gebackener Götze, oder ein dem Wodan oder der Freja gebrachtes Opferbrod." Ztschr. f. Myth. I, 288; vgl. gôtl.
- Gott. Mit Hinweisung auf Z. III, 345 führe ich hier nur die in Tirol gebräuchlichsten, mit Gott gebildeten interjectionellen Formeln auf: gotlkum, (Vinschg.) Gottwillkommen! grüeßgott! grüße dich Gott (auch als Substant. gebraucht); bhüetgott! pfiegott! Gott behüte dich (der pfiegott, Abschied; pfiegott nèmen); weißgott, wäßgott! willsgott! hèlfgott, hèlfdərgott! (beim Niesen); gèlsgott (s. ob. gelten); 'ß gotterbàrm! daß es Gott erbarme (verstümmelt: gotterbazn! o'ß gott! 'ß gott!); 'ß gotterkènd! daß es Gott erkenne! gotlkeit, guetnkeit, gotlikeit, (Ehrwald: gotlikeit mötz!) gottschándá! gottschènd, goltschend! tschende nû! "got geschende mich an dem ende!" (Raben-Schl.). der gotswillen bitten, d. i. flehentlich. Gl. 1499: "um gotswillen geben," Almosen geben.
- * göxen, pl., (Unt. I.) Lärm, Tumult, Possen; für: gecken. Schm. II, 25: gegk.
- gråb'n, st. vb.; der gråber, bestimmtes Mass in Weingärten, so viel, als in einem Tage umgegraben wird; das heili' gråb, s. Schm. heili'-gråbkûglen, kugelförmige Gefäse aus Glas, mit verschieden gefärbtem Wasser gefüllt, welche, mit Lampen beleuchtet, durch blendende Farbenpracht wirken; heili'gråbjûd, am Grabe des Erlösers schlafend vorgestellter Jude. Wie die Weihnachtskrippe, so ist das Ostergrab ein Gegenstand besonderer Freude für Jung und Alt, und bietet daher willkommne Veranlassung zur Belebung und Entfaltung der religiösen Phantasie des Volkes.
- gräfl; L. O. v. 1603: "die gräfl (Fische) sollen nit gefangen werden."

 Hpt. Schl. Tirol Ordn.: "man soll keinen gräfl (oder gräfling) bei
 50 H Perner Peen fachen."
- *gràgoll, m., Lärm, Krawall (Ob. Innth.); vgl. Z. II, 465. III, 268, 15. 301. V, 116, 2: krakêl, krakell etc. Schmid, 240: gragölen; Höfer, I, 319: gregell; vgl. Z. III, 268, 15: krajåilen.
- * grágk! Laut beim Zerbrechen eines spröden Dinges; daher grágk màchn oder å'grágkn, etwas abbrechen, daß es kracht. Z. III, 119. Vgl. krach.

- * grágke, f., (U. Pust.) Spinne; möbbes grágke, Spinnengewebe. Z. IV, 53. grágken, grágklen, vb., Schm. grägeln, mit krummen Beinen gehen. Vgl. Z. II, 468. III, 120: kraxeln.
- *gràllen, pl., Kügelchen am Rosenkranz, an der Perlenschnur, Koralle; dim. gràllel, n.; Z. III, 108. IV, 358, 5. Bläschen auf einer Flüssigkeit, z. B. im siedenden Wasser, im schäumenden Weine; jeder korallenähnliche Körper; s. Schm. Koralle.
- * gràmmel, f., Flachsbreche; aus einem an einem dicken Brette befestigten großen Messer bestehende Vorrichtung, womit man hartes Brot, Taback u. dgl. gràmmelt, d. i. zerschneidet; daher: bràstgràm·l, tá-bá;kgràm·l u. a. gràmeln (Ob. Innth. gràmàsle'), kauen; bei Thieren: wiederkauen; die gràm·l heißt daher auch im Scherz das Gebißs. it. gramola. Schm. gramen. Z. III, 524, 11.
- * gràmp, f., Hökerweib, Obstverkäuferin, Trödlerin. Wohl aus krâm eher, als aus dem it. crompare (auf dem Nonsberge); gràmpen, vb., kleinen Obsthandel treiben; grámplen, vb., mäcklen, feilschen. Vgl. Schm. II, 110: grempeln. Schmid, 325: kram.
- * grampe, f., (Pust. Pregatten) dreizackige Haue; it. grampa. Z. II, 120. 319, 17.
- gràms:n, vb., klimpern auf einem Saiteninstrumente; vgl. ahd. gremizan, fremere.
- grand, grant, m., großer Schrein, Truhe, besonders zur Aufbewahrung des Getreides. Z. II, 347. Daher in Gl. 1509: "der granndmeister des kunigs von Frankreich." Schm. In Pass. gront, Trog; Wasserbehältniß.
- * grågker, m., (Pass.) vorstehender Ast, Knorren an Bäumen. Vgl. oben grågken.
- grániz, f., Grenze. L. O. v. 1603: "lantmarchen und grenitzen." Trojer, Chron.: landtsgrainz. Schm. II, 111.
- * grànser, m., (Ehrwald) Bergschlitten; vgl. Schm. II, 115: grans, prora; Oswald: grans, Mund; Busen.
- grántn, plur., auch gránen, glánen, grángkeln (U. Innth.), Preiselbeeren, vaccinium vitis idaea, L. Z. III, 120: krènte, grènte. Schm. II, 115. Vielleicht davon: gràntig, adj., mürrisch, böse. Z. III, 328. II, 347.
- gràppeln, vb., greifen, tasten (Schm.); ummergràppeln, herumsuchen, wie im Finstern herumkriechen; vgl. kråbeln; Z. II, 226. 393, 51. III, 251, 75. IV, 288, 451. die gràppel, (Sarnth.) Hand. Vgl. Schmid,

- 239: grabeln. Das dim. ist grappeln, vb.: és grappelt in sei m kopf.
- grås, gráβ, n., (U. I.) Unrath, dürres Reiswerk auf unbewachsenem Boden, z. B. in Wäldern. Z. IV, 244, 10. Schm. II, 118.
- *gráscheln, vb., knirschen; etwas Hartes zerbeißen; rascheln. Z. V, 178, 113. Vgl. gr. γράω, nagen; fr. gruyer. práschgeln, knistern, wie brennendes Holz.
- grátig, gráti, adj., (Vinschg.) gierig auf etwas, ahd. gratac, avidus. Schm. gräten. Z. II, 348. 562, 26; vgl. V, 39, 40.
- * grátsch, f., der Häher; nußgrátscher, m., Nußhäher (U. I.); Z. IV, 53. grátschen, vb.; s. Schm. dergrátschen (etwas), erhaschen, erspähen;
- vgl. Schm. Z. II, 84, 20. 348. RA. in der grätsch sei, im Rückstande sein.
- * gràtten, vb., (ob. Etsch.) kratzen; fr. gratter, bei Dufresne: gratare i. e. scabere. Z. III, 458.
- * gràttn, m., Karren, ital. caretta; gráttau, m., (Paznaun) zweirädriger Bergwagen; die grátlbêg, kleiner Schubkarren; gráteln, vb., 1. auf einem gràttn führen; 2. (Etsch.) allerlei kleine Arbeiten thun; mühsam arbeiten, Vgl. Schm. graiteln, kratlen. Z. II, 348. IV, 501, 3.
- grauwûzl (Zillerth.), graug (U. I.), m., Teufel; vgl. Schm. Rau-wuckl (Progr. v. Presburg, 1855: rawûzl). Vielleicht aus grauen und butze. Vgl. Grimm, Myth. 562.
- * grawen, schw. vb., eigentl. grauen; és grawt mi, mich wandelt eine Unruhe, ein Zweifel an; bei Schm. graweln; das grawnuß, (Etschl.) Kummer, Gram. Vgl. Schmid, 239: grabeln, 3.
- *grèá, (Paznaun) fertig; grê (Breg. Wald); vgl. das holl. gereed, ahd. rechen u. österr. grechteln, praeparare; Z. III, 109. 193, 150. IV, 108, 41. 502, 29: grech, grecht, fertig.
- grèbsge, gröbsge, vb., rülpsen; für kropfezen, Schm. II, 393.
- grêd: das holzgrêdl, (Pust.) Holzstofs; grêdlen, Holz aufschichten. Z. II. 348: greade; vgl. mhd. grëde, Stufe.
- * grêdwágele, n., (Pust.) kleiner, zweirädriger Wagen, worauf Pflug und anderes Ackerbaugeräthe geführt wird; (in Ult.) grái, (Pass.) gráje, (um Bozen) greide, f.; vgl. Schm. III, 149 unter rat. Geräthe. Z. III, 331: grei.
- * grègken, grágken. pl., Fettgraupen, Schleim in den Augenwinkeln; grègket, grègkauget, triefäugig; grágken, (Vinschg.) Schleimauswürfe. Siehe Schm. griegken; cimbr. Wb. kreko, Augenbutter. Viel-

- leicht hierher auch: ergrägket, (Unt. Innth.) vor Kälte erstarrt, gefroren.
- greil, m., Rellmaus, Relle; also wohl für greil; lat. glis. Vgl. gleir. RA. fàsßt (fett) wie á greil (um Meran). Z. IV, 52.
- greinen, vb., mhd. grînen, zanken, knurren; weinen. Merkwürdig ist das (Etsch.) noch erhaltene: grîner. m., Verweis. Auch belg. ist grynen, auszanken. Vgl. grûnen. Schm. II, 111. Z. II, 84, 27. 96, 28. III, 250, 44. IV, 34. V, 104, 47. 120, II, 6. Höfer, I, 320.
- *grigkl, n., (Pass.) Haufe über einander gethürmter Dinge; zu Schm. III, 42: rick, Reihe, Gestell.
- * grillen, vb., (Etschl.) wühlen; Erdäpfel graben (von Grille?).
- * grimássen, pl., verzerrte Mienen, fr. grimace; Umstände: màch kàone grimássen.
- grint, m., (derb) Kopf, Schädel; fig. hartnäckiger, starrköpfiger Mensch, auch dickgrint genannt; den grint au sétzn, schmollen. Vgl. Schm.; mhd. grint, alopicia; Z. III, 252, 217. 526, 11. V, 106, 8.
- * gripp, f., Grippe, Influenza; vgl. Schm. grips, 2.
- gripsen, vb., stehlen, mausen; fr. gripper; zu greifen. Z. II, 420, 22. III, 134. Daher auch scherzh. grîbes-grábes, kribes-krábes, d. i. alles, was man eben erwischt, unbestimmtes, verworrenes Zeug.
- grischen, grisch, f., die Kleien, it. crusca. der grischer, das grischerle, Mülleresel. Z. III, 464.
- * grîset, grîselet, grîselt, grau; gefleckt: grîslete hènn. ('imbr. Wb. griset, sprenkelig; mhd. grîs, grau, greis; ahd. crisil. Z. III, 28. 279, 22. V, 276, 9.
- grît, f., die durchs Auseinanderspannen der Füße gebildete Gabel; grîtlisch, mit solcher Geberde; grîter, såletgrîter, m., wer solche Beine hat. (Köfler: gr. zoivæ, scheiden; im U. Innth. für grît auch krîn).
- * grölpəzn, vb., rülpsen; vgl. grébsgen (ob.), gropfəzn, grogkəzn; Osw. grôtzen; Schm. kropfezn.
- *grôse, vb., (Pazn.) stöhnen, ächzen; vgl. ahd. groozan, weinen, schreien, woraus mhd. gruojen, grüejen, anreden; u. Z. III, 545, 2: kröze. krütze, auch III, 400, II, 10: grüstzá.
- grôβ, dial. gràsβ, wie hchd. dem Körper und dem Range nach; die gràsβn heißen dem Volke die Vornehmen, die Fürsten. die grôßdirn, die Obermagd. gràsβn, vb., (Ulten, Pass.) groß thun, sich brüsten, Z. III, 331; das gegràsβ, Großthuerei: mhd. grôßen, großwerden und machen.

- * grötschen, vb., langsam arbeiten, wie alte Leute; der grötscher, langsamer Kleinigkeitskrämer. Auch grèátlen heifst: langsam thun, daher vgl. Schm. II, 124: graiteln, 2.
- * grotschn, vb., (Pass.) mit schmutzigen Sachen umgehen, sich besudeln.
- * grotze, f., (Etsch. Pust.) kleine Grube, z. B. wie sie sich die Knaben beim Spiele mit den Schnellkügelchen machen; dim. grötzl, n.
- gruegkn, m., Bein, Fuss (pöbelh.); gruegkn, vb., mit krummen Beinen einhergehn. Vgl. Schm. II, 381: kruecken; Z. II, 348. III, 109.
- * gruenz, f., grüne Eidechse (Etsch.); Z. IV, 54; vgl. Schm. gvuen-mâd, Grummet.
- * gruffl, m., Etsch. Geb.) großer, unbehilflicher Körper (für Ge-raffl?).
- * grûgl·n, vb., hart athmen; röcheln; girren, wie die Tauben. Schm. grügeln, und unt. krügeln. Höfer, I, 327: grugelhahn.
- gruipp'n, pl., was bei Schm. grieben, Fettgraupen. Z. V, 146.
- *grûn-nàcht, (U. Innth.) letzte Nacht, die man mit dem Vieh auf der Alme zubringt, um sodann, nachdem alles übriggebliebene aufgezehrt, heimzufahren. Da mir Näheres nicht bekannt, getraue ich mir nicht zu erklären; es ließe sich an ahd. cronan, garrire, denken; Köfler citiert celt. kron, Wald; vgl. Schm. kran-ber.
- grûnen, grûndl'n, grôndl'n, murren, knurren, grunzen; vgl. lat. grunnire, fr. gronder. Schm. Vgl. Z. IV, 158: gruntschar.
- grunt, m., Hinterthal (U. Innth.); so der Zillergrund, Märzengrund, der lange Grund. (Köfler: slav. grunt, solum.)
- grûselen, vb., schaudern; (U. Innth.) grüzeln. grauen, ekcln. Z. III, 288, 13. 425, 28. V, 146; mhd. grûsen.
- *grutz, f., (Etschl.) Ackerfeld mit steinigem Boden; ahd. gruzze, furfures; mhd. griez, nhd. Grütz; Z. II, 422, 78. grütz, f., (ob. Etsch.) kleineres Bauernanwesen; grotze, (Pass.) schlechtes Grundstück; grutz, f., (Pust.) Schaf.
- * grutzgen, vb., kreischen, knarren, wie ein Wagen, dessen Räder nicht geschmiert sind; kratzen.
- * gueche, f., (Pass.) die zwei Hauptleisten am Schlitten; Schm. II, 280: kuechen; koburg. kuff⁻n.
- *guegkn, vb., (Vinschg.) die auf dem Felde liegen gebliebenen Aehren und Halme sammeln; vgl. Schm. gaugken; 2) mähen, schneiden.
- * gue gkern, gau gkern, vb., (Etschl.) 1) widerlich schreien; vgl. gá gken und gau gken; 2) kindisch handeln, Possen treiben. Vgl. Schm. gaugken.

- * guet. n., (Pust.) Großvieh; so heißt es: êr hàt ser guet grschlägen. Sonst heißt guet jedes Ackerfeld, Weingut, pl. güeter. L. O. v. 1603: "stuck und güeter." Z. IV, 543, I, 10.
- guet, adj. u. adv. guet tüen, fügen, passen; friedlich auskommen, sich vertragen. Brandis, Gesch. 1626: "solliches hat aber in die Jar khain guet wellen thuen." guet sein, schuldig sein; eine Sache auf sich bewenden (lassen). Das.: "das ir das zu disem mal guet sein lasset." guet, adj., für lang: Das.: "das H. Sigmund ain guete zeit sehr bese Räth hette." güetlich, güetle, adv., sachte, langsam, bequem; guetelen, vb., gut schmecken oder riechen: de küechl tuet mer no aufeguetelen.
- gûft, f., überragender Fels, worunter man Schirm findet; ahd. gouf, Höhlung. Schm. II, 18.
- gugken, vb., Z. II, 189, 4. III, 218, 10. 227, 5. 303. V, 267, 3. gugkəsloch, Guckkasten; gugker, m., Brille; kleines Fenster; Auge; Z. I, 285. III, 227, 5. gùgku, m., Kuckuck, Teufel; Z. II, 92, 44. 190, 4. 505. IV, 54. Grimm, Myth. 393. gugkûhuet, m., Frauenhut älterer Form. der gugkizer (Höfer, I, 337), gugkûbrot (Z. III, 462), gugknkraut. Sauerklee, oxalis acetosella, L., auch kás und brôt genannt.
- * güle, f., (Dux) Gesicht; (von gula?).
- * gülf, f., (Vinsch.) Flussmündung; engl. gulf. Adelung: Gölle, Güllen; Sumpf, zusammenlaufendes Wasser, lat. golla. Z. IV, 273, 141. 330, 27. 415, 60. V, 165, 107.
- *gumlet, adj., Zillerth.) ungehörnt: á gumleter bock. Vgl. humlet. Schm. II, 197.
- * gümmerle', gümmerling, n., Gurke, cucumis sativa, L.; Schm. gu-kumer.
- gumpen, vb., hüpfen, springen (bes. vom Rindvieh); Osw. v. W. Z. I, 95. 299, 4, 1. II, 348. IV, 118, 26. 170. 320, 28. Bei Reute: der gumpige dorstig, Z. III, 224, 5. 321. gumpe, m., (Pust.) Narr; Schm. Höfer, I, 337. Z. II, 348; s. ob. gampen.
- *gundl, f., (Pust.) Tragbutte, Gefäss zum Tragen auf dem Rücken; vgl. Schm. II, 302: kannel.
- * gungk, f., (Vinsch.) Weideplatz zwischen Hügeln; hingegen ist gongl, f., der Versammlungsplatz fürs Alpenvich, anderwärts kåg (vgl. lat. concalare).
- gungkel, f., Kunkel; Z. IV, 11. V, 281. rungkungkel, Schelte; vgl. Z. III.

- 522, 53. gungkln, gungkern, vb., klopfen, wie der Webestuhl; Z. III, 523, 28. das gungkellêchen. Weiberlehen.
- * gunyl, f., (Pust.) Kuhschelle aus Kupfer, oft von bedeutender Größe; anderwärts nennt man sie håfen. Z. V, 105, 5: glunggel.
- * gunne, f., (Ob. Pust.) Grube, Vertiefung. Schm. II, 303: kännel. Rinne.
- * guntánèll·, f., nach der Länge gelegte Stange des Rebengerüstes, die zugleich als Mass für jede Rebzeile (bèrgl) dient (vielleicht zu it. contare?).
- gupf, guff, m., das stumpfe Ende des Eies; beim bekannten Osterspiele mit den Eiern, turtschen oder pèken genannt (s. d.), rufen die Knaben: guff oder spitz? Schm. Z. II, 349.
- *gurlet, adj., kraus; gurlharet, kraushaarig (Pust.); vgl. tschurl.
- gurrezm. gschurrezm. vb., knarren; s. Schm. II, 63. Z. II, 346: gerrazm. gürtel, m., das Cingulum der Mönche. "Die bruoderschaft des strickgirtels" (Trojer, Chron.), der s. g. dritte Orden St. Francisci, für Laien gestiftet.
- * guschen, vb., (ob. Etschl.) Noth leiden; schlummern (von Kindern). Vgl. gutschlen.
- *gutschlen. vb., (von Kindern) schlafen; vgl. it. cuccia, Bett, Kissen; fr. se coucher; allem. gutsche (Schm. II, 87), Ruhebett; Schmid, 250: guschen, guschedurmen, coucher dormir; Z. III, 213, 2.
- * guzlen, gutschlen, gützlen, vb., kitzeln, sollicitare; Z. II, 349.
- * gwángkəzn, vb. (Ob. Innth. gwèá zge'), ächzen, stöhnen; knarren. Wohl nur Naturlaut, wie gwie gkezn, gwie gk'n (Vinsch.), still weinen, schluchzen; vgl. weh.

H.

Hã, Fragepartikel; vgl. franz. hein. Z. II, 109.

håb'n, habere. Conj.: i' hàn, du hàst, ər hàt (hûn, hôst, hôt), miər håb'n, és hàbts, si håb'n (håb'nt); conj. i' hátt' etc.; part. g'hàbt (stark aspiriert, beinahe kàbt), g'hàtt (Pust.). — Es håb'n, bereit sein, an der Stelle, in Ordnung sein; hàbts-és, buəbm? seid ihr gerichtet? Elliptisch: es im Kopfe, in der Brust u. dgl. haben, d. h. Kopfweh, Brustschmerzen etc. haben. Für "geben, sein" nach ital. (franz.) Sprachgebrauche (Südtirol): és hìt schnê; huir hìt's vîl traub'n, es gibt heuer viele Trauben; Z. IV, 170. — RA. Wie hàt's di? Wie befindest du dich? Es hàt mi' (oft hinzugesetzt: beim làtz, beim g'nágk), ich bin eingegangen in die Schlinge, ich bin in der Klemme. Compos: hêrhāb'n (etwas), gehört haben: hêrhåb'n (einem), ihm

- gewachsen sein. Der häbrecht, der immer Recht haben will (ob. Etschl.).
- håbergaiß, f., strix aluco; Gespenst. Z. II, 513. IV, 55. Vgl. Zingerle, Sitten, Bräuche u. Meinungen des Tirolervolkes, S. 42. 43. 44. 130. "Die Habergeiß heißt so, weil ihre Stimme dem Meckern einer Geiß sehr ähnlich ist." Das., 43. håberkloa, Afterklaue; Z. III. 461.
- håbich, håbəch, m., Habicht; Wolk. habich, ahd. habich, habuch, mhd. habech, Ben.-Mllr. I, 605. Die håbechspiz, hoher Felsfirst im Thale Stubai. Jagd-Ordn. v. 1499: "sparber und habich." Z. II, 513.
- háchl, f., Hechel, mhd. hachele, hechele, Ben.-Mllr. I, 607. RA. einen durch die háchl ziehen, ihn ausrichten, seine Fehler bis ins Kleinste zum Gegenstand der Besprechung machen. Daher scherzweise auch ein geschwätziges Weib "háchl" genannt wird.
- håfen, m., Hafen; große Kuhschelle, Z. IV, 336. Dim. háfele; RA. á kláns háfele gêt gschwingg über, kleine Leute sind leicht erzürnt. Der háfeler, Schimpfname, welchen Gassenbuben den Bettelstudenten nachrufen.
- hàft, háftel, Häftlein; RA. zannen wie-r-á háftlbeißer, vgl. Z. II, 514. háftig, (ob. Etsch.) eifrig, emsig bei der Arbeit; Schm. häftig.
- håg, m., hågn, (ob. E.) Hag, Gehege; in Ob. Innth. der umzäunte Platz vor der Sennhütte; auch der kåg, ghåg. Z. III, 285, 138. Der hågldorn, Hagedorn. Der hågmoår (vgl. Schm. mai-er), eigentl. der erste im Hage, der vorzüglichste Raufer; hågmair-kue, die vorzüglichste der Alpenkühe, welche am meisten Milch gibt. hågeldotsch, (Unt. I.) Hagedorn.
- ha gkn, m., Haken; RA. dés hat sein ha gkn, das geht schwer, findet Schwierigkeit; ha gkl·n, vb., mit gekrümmtem Finger ziehen (Spiel); mit einem zanken, Händel suchen; Z. II, 514; vgl. V, 346.
- háien, háielen, háiele màch n, vb., (von Kindern) liebkosen, streicheln, herzen; das háiele, haid l, Liebkosung, Kuſs; Z. II, 42. III, 376. die háiá, Wiege; Wiegenlied: háiá pumpáiá etc. Vgl. Z. III, 513 u. 522, 19; auch II, 90, 8. 514. IV, 258, 9. Ben.-Mllr. I, 649.
- hàien (hoid·n, hàədig·n), säubern, pflegen, reinigen, hegen, (Pass. Etsch. Vinschg.); ein Gut hàje oder moáre, (Ob. I.) den Acker bestellen. Vgl. mhd. heien; Ben.-Mllr. I, 649.
- háid·n, m., (U. Innth.) Axt der Zimmerleute, die im Gegensatze zur hráithák schmal und lang ist.

- * hái-stên, (U. Innth.) allein, ohne Hilfe stehen oder gehen (von Kindern); vgl. gr. olog, allein (Köfler).
- háilig, háili, adj. u. adv., gewis, ohne Zweifel. Mit àller háilikeit oder mit àllen háiligen einen versehen, ihm die Sterbsakramente reichen. Der háiling, Bildniss eines Heiligen. Der háilige sànt Veit u. dgl. ist gebräuchliche Tautologie. Alle háiling ànrüəfen, in großer Noth sein, scherzweise: sich erbrechen.
- hàim, hàəm, adv., nach Hause; das hàəmet, hàəmetle, Heimat als Besitzthum; Z. V, 254, 61. Der bue hat vom Vater das hàəmetle bekommen. Der hàimrêrer, das hàimpoppele, Muttersöhnchen, ein Mensch, der am Heimweh leidet. háimelen, an die Heimat erinnern. hàimlich, háinlich, wie mhd. heimelich, heinlich. Haimsuchen (einen), (ä. Spr.) einen bis ins Haus verfolgen. "Wegen ainer Gewalttatt, so genannt wird Haimbsuechung;" 1640. "So ainer den andern bis zu aines unsers Purgers haus jagen wirdt, so er khombt unter das Tach dessen Haus, dem feindt also nacheylend, begeet er hierdurch ain Gewalttätigkheit, so Haimbsuechung genannt wird." Brandis, 1626: "es mag ein herr seinen aignen Mann zu rechten Zilen abfordern und haimen." Ben.-Mllr. I, 653. Einen heimgeigen, mit Spott und Schande abziehen machen; Z. V, 345.
- háinz, huenz, m., Dreifus; Vorrichtung zum Tragen, Halten; háinzel-bank, Schnitzelbank; Gestell, um Körbe u. dgl. darauf zu stellen, was in Ulten der mistknecht. Der nachthuezl, Unhold, Spukgeist. Der hánizel, (U. I.) d. i. die hölzerne Zange (ansula) an einer Bank, um damit mittelst eines Fuses eingelegtes Holz für die weitere Bearbeitung festzuhalten, gehört wol auch hieher.
- hàken, schw. vb., einem aufhàken, schnippige Worte geben. Die hàken, Axt; fig. lästige Person. Isch die müede hàk alleweil da! Das hakbertt, Brett, worauf Rüben u. dgl. zerhackt werden; Instrument, dessen Saiten mit einem eisernen Haken geschlagen werden.
- hál, adj. u. adv., (mhd. hæle, verborgen, heimlich), schlüpferig, glatt; schmeichelnd; á háler ménsch, sich schmeichlerisch anschmiegend; hálmaulig, schmeichelhaft, Z. II, 515. Brandis, 1508: "diser berg, weil er fast häl und schlifferig gewesen."
- hál. f., (Schm. II, 166. Ben.-Mllr. I, 610: hâhel, f.) die Kette, der Haken, woran der Kessel über dem Feuer hängt; vgl. Schm. hengst, das sich zu hangen, wie hál zu hâhen verhält. Cimbr. Wb. 129:

- hela. Ambraser Liederb. 1582: den kessel an die häl henken. Vgl. nied rd. hêl, Z. III, 556, 66.
- hàlb, adj. u. adv., hàlbet, adj., á hàlbets brôt, die Hälfte eines Brotes; hàlbets fertig, zur Hälfte; hàlbweg, die Hälfte des Weges; hàlbpárt! ruft, der die Hälfte einer Portion verlangt; hàlbmittåg halten, das zweite Frühstück, ungefähr um 9—10 Uhr Vormittag (vgl. vormes:n, Z. V, 332). Die hàlbe, Hälfte der Mass; á hálbele ausstechen, d. i. trinken.
- * halch, (Bozen) schlank und mager; vgl. Schm. härchelein, Fichtenstamm. halfter, f., capistrum; g·sáßhàlfter, Hosenträger.
- hàlten, st. v., Vieh hüten, weiden (goth. haldan); die hàlt, Weideplatz bei der Sennhütte. Compos. gehàlten, kàlten, aufbewahren; Ben.-Mllr. I, 622: gehalte, 3; fürhàlten, einem einen Vorwurf machen; einhàlten, in gutem Stande erhalten, das dàchwerch einhàlten, den tákt einhàlten (nicht innehalten, sondern fest sich daran halten); verhàlten; "verhaltne abgeschmache Speis," Land. Ordn. 1603. draufhàlten, etwas, auf eine Sache h., sie werth halten; einen aushàlten, ihn in jedem Bezuge versorgen; eine hochzeit, eine tafel aushàlten, die Kosten dafür bestreiten. Z. II, 515. III, 16. Höfer, II, 23.
- * hâmisch, adj., hämisch, tückisch, listig (Etschl.).
- hamm, f., (bei Schm. masc.) Hinterschenkel, perna; am Ostersonntag werden hamm und fochez, als geweihte Speisen, auf den Tisch gestellt; mhd. hamme, Ben.-Mllr. I, 625; vgl. franz. jambon. Z. V, 347.
- hammel, m., wie hehd.; Schelte auf einen Geistesschwachen (Zillerth.). (Mit Köfler an gr. αμαλος, schwach, zu denken, scheint unnöthig.)
- * hammerwurz, f., (Zill.) die weiße Nieswurz, veratrum album L., anderwärts das lauskraut genannt. Z. III, 461.
- hån, m., Hahn. Gl. v. 15. Jh.: ôrhân, Auerhahn. Ueblicher sind: gogg·l, gigger (franz. le coq; Z. II, 190, 5. 274. III, 109. 407, 92. IV, 54. 316).
 Vgl. Sitten etc. des Tirolervolkes, S. 27. 44. 70.
- hànd, hànt, f.; der hàndgaul zieht links, der sattelgaul rechts (Schm. II, 201). hándlich, bequem. hantwell s. zwehel. für der hànd. vorläufig; nach der hànd, nachher. Beim Handschlag heißt es: hand drauf! oder hand her! RA. keine hànt umkehren um etwas. es für ganz unbedeutend halten. Gl. v. 16. Jh.: "hant Gottes oder Pollexie," d. i. der Schlag. Vgl. Z. III, 288. b·hend, pfént, 1) wie hchd. hurtig, schnell; 2) nahe; 3) eng, festgeschlossen: á

- pfénts gwand; auch figürl. á pfénts die d·l, d. i. derb, fest. Z. III, 341. IV, 218. 486. V, 104, 29. héndling, m., Handschuh.
- handel. m., wie hehd. hàndeln wird gewöhnlich in der Bedeutung "beim Ankaufe den Preis ermäßigen, herabhandeln" genommen: mit dem wei hándler isch nix zmàchn, êr làßt nix hànd·ln. aushándlen, im Kaufe den Preis festsetzen; einhándlen, um bestimmten Preis etwas erhandeln.
- hàngen, st. vb., an einer hàngen oder héngen, es mit ihr zu thun haben. Brand. 1626: "war dem Erzherzogen ain leichtfertigs weibspild angehengt." Voc. 1663: "der gesell hat sich mit der losen mätzen behengt." Anhéngsl, n., Anhang. hángerle (Schm. hángol), Geiferläppchen der Kinder; vgl. Z. II, 246. Der hànger im s. g. Giltspiele (mit Karten), mehre aufeinander folgende Blätter derselben Farbe; der dritzige hanger, d. i. der dreifache.
- Hàns, m., Johannes; dim. Háns·l, Hánsele. háns·llében, ein gemächliches Leben, wie es Bemittelte führen. Als Appellativ von Mannspersonen in Gesch. der Freundsberger, 1527: "und ist der sterbend ein klain under die Teutschen kommen, daß in kurzen tagen ir vil groß und klein hannsen gestorben." hánseln, oder noch üblicher: für einen háns·l halten, zum Besten haben. Z. IV, 155. III, 316. II, 516. 403, 4, 1.
- *hápel, hápele, n., Schaf (Pust.); fig. einfältige Person; hápl, f., (Etsch.) unbehilfliche Weibsperson; háp, n., (Passeier) Kleinvich überhaupt (s. Schm. heppen). Vgl. Z. II, 516, wo dies Wort zu happen, hoppen, hüpfen, gestellt wird, auch II, 414, 103. IV, 53. 160. 311. 312. Im Etschl. Gebirge heißt hip, háp, die Ziege. Auch héppezle, (Ob. Innth.) Braten (wahrscheinlich von solchem Fleische), gehört hieher. Vgl. auch heppin, f., gr. Kröte, Z. II, 518.
- * hápp, n., Fuss am Pfluge, woran das Pflugeisen steckt, mhd. pfluochoubet; vgl. Z. II, 516. III, 392, 2. IV, 63. hap, n., in der Bedeutung von Kopf nur in der Zusammensetzung: háphirn, n., einseitiges Kopfweh, frnz. migraine, ital. magrána, emigrania (v. griech. hauptung); überháps, adv., "in Pausch oder über Schilts Rand," Land. O. v. 1605; s. Schm. haupt u. Z. II, 278, 57. III, 176, 10. 251, 87. hápfling, m., der Polster auf dem Nacken der Zugrinder.
- * háppern, vb. impers., stocken, gehemmt sein; és háppert, es will nicht vorwärts; zu ahd. hâpen, lat. capere; Z. II, 516. III, 133. 376. Vgl. Adelung.

hår, n., Haar. RA. auf's hår, ganz genau. Was geht genauer als die beste Uhr? Antw. "Die Laus, denn diese geht auf's hårl." Zur Verstärkung einer Aussage (wie im mhd., vgl. Ben.-Mllr. I, 634): kein hårl (Osw. v. Wolk.: nit ain hâr), nit å hårl. Im "ludus de ascensione Domini" vom 14. Jhrh.: welicher sunder dich ert als um ein har," d. h. auch nur ganz wenig. — hår lassen müssen; wie Brandis, 1626: "haben doch die von Greiffenstein das haar herhalten und all ir haab und guet eingeben müssen." — hår auf den Zähnen haben, d. i. Muth und Tüchtigkeit zu einer Sache besitzen, einer Sache oder Person gewachsen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges bemerkenswerthe aus der hennebergischfränkischen mundart.

Von G. Friedr. Stertzing in Neubrunn.

(Fortsetzung aus jahrg. IV, s. 462.)

XVI. Die zurufe zum lenken der zugthiere.

In der hiesigen bergigen gegend, als im Werra- und Jüchsegrund, aber auch selbst in dem angrenzenden flacheren Grabfelde, wird der ackerbau vorzugsweise mit ochsen, stieren und kühen (schupku genannt), doch auch, wiewohl seltener, mit pferden besorgt; daher gelten die nachverzeichneten ausdrücke vorzugsweise von den drei ersteren thiergattungen und dann sogar von den pferden. Allein bei letzteren finden sich einige abweichungen, die im nachfolgenden ausdrücklich erwähnt werden sollen. Wo also die pferde nicht besonders erwähnt werden, gilt der ausdruck auch für sie mit.

Viele gegenden Deutschlands bieten eigenthümliche namen für die zugthiere, z. b. in Baden horni, merz, laubi (laubmonat), lusti (lustmonat) = hornung, merz, april, mai, für die zugochsen, nach dem wörterb. zu Hebels alemann. gedichten (u. d. w. laubi); in der Schweiz rubb (nomen bovis rufi), Z. III, 443; ferner sind viele zusammengestellt aus Oberschwaben für die ochsen Z. IV, 114, aus Tirol für kühe III, 463 und aus dem Lesachthal für kühe und ochsen IV, 160. Auch unsere gegend bietet einige solcher namen dar, die aber bloß von der farbe der haare oder andern äußern abzeichen hergenommen sind und seltsamer weise